

Niederländer, Nordwesteuropäer, Deutsche in Nordostbrasilien

HORST PIETSCHMANN

Die Begriffe 'Iberische Expansion' oder – spezieller – 'portugiesische' bzw. 'kastilisch-spanische Expansion' haben im historischen Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit den Blick darauf verstellt, daß seit der Zeit, als mediterrane Handels- und Kolonisationspraktiken unter iberischer politischer Führung in den Atlantik auszugreifen begannen, immer auch nordwesteuropäische Unternehmer, Seefahrer, Händler und selbst wissenschaftlich Interessierte beteiligt waren. Beginnend mit dem normannischen Kolonisationsversuch auf den Kanarischen Inseln ausgangs des 14. Jahrhunderts über das atlantische Handelsimperium Heinrichs des Seefahrers, die spanische Kolonisation Amerikas, die Versuche französischer Kolonialgründungen im atlantischen Amerika bis hin zum Aufbau der niederländischen, britischen und französischen Kolonialreiche im 17. Jahrhundert läßt sich eine lange Phase der Sammlung kolonialer Erfahrungen durch Nordwesteuropäer unter verschiedensten Vorzeichen beobachten, an denen in vielfacher Weise auch Deutsche beteiligt waren. Verdeckt durch die überwiegend nationalgeschichtlichen Perspektiven in der Darstellung der Geschichte der Kolonialreiche blieb etwa das Wissen um deutsche Teilnehmer an diesem Prozeß Spezialisten vorbehalten, und allenfalls die oberdeutschen Großkaufmannsdynastien der Fugger und Welser und einzelne Personen wie Martin Behaim mit seinem Portugalbezug einerseits und seinem Globus andererseits werden mit dem Ausgreifen in den Atlantik in Verbindung gebracht. Aber schon im 15. Jahrhundert findet sich eine bedeutende deutsche Kolonie in Lissabon mit einer eigenen 'nationalen' religiösen Bruderschaft, die als Händler die landwirtschaftlichen Überschüsse der portugiesischen Atlantikinseln über die niederländischen Handelsstädte rheinaufwärts bzw. über die Hansestädte vermarkten. Wenige Jahre nach der Entdeckung Brasiliens durch Pedro Álvares Cabral begegnet brasilianisches Farbholz auf den großen nordwesteuropäischen Märkten, wie etwa Antwerpen. 1537 übernimmt die aus Deutschland in Antwerpen eingewanderte Kaufmannsfamilie Schetz eine der größten Zuckerplantagen in der Kapitanie São Vicente, der Region des heutigen Rio de Janeiro, um nur einige Beispiele aus einem jedenfalls in neuerer Zeit ungeschriebenen Kapitel der Geschichte der europäischen Expansion im Atlantik und der Geschichte Brasiliens zu erwähnen.

Als die Niederländer 1621, in dem Jahr, als der Waffenstillstand mit Spanien ablief und der Dreißigjährige Krieg begann, mit der Gründung der Westindischen Kompanie ihre bereits seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert erörterten atlantischen Kolonialpläne im Atlantik zu realisieren sich anschickten, bestand unter den Gesellschaftern der Kompanie keine Übereinstimmung über die Hierarchie der zu verfolgenden Ziele: die Eröffnung neuer Fronten

gegen Spanien, um den Gegner zu zwingen, seine Kräfte zu zersplittern, Störung des spanischen Kolonialhandels, Koloniegründungen, Seeraub und Ausweitung des eigenen Handels bildeten die kontrovers diskutierten Schwerpunkte der Kompanieaktivitäten. Nordostbrasilien mit seiner prosperierenden Zuckerproduktion und seinen Farbholzreserven, die Karibik mit den venezolanischen Salzvorkommen und die schwarzafrikanischen Sklavenmärkte waren jedoch von Beginn an Brennpunkte der kommerziellen Interessen der Kompanie.¹ Nordostbrasilien bot zudem von all diesen Regionen den nautischen, wirtschaftlichen und militärischen Vorteil, daß es gemessen in Segeltagen außergewöhnlich nahe an Europa lag und mithin ein wirtschaftlich weitaus günstigeres Verhältnis von freiem Stauraum zu Staukapazitäten für die Mannschaftsversorgung ermöglichte und zudem die Produktivität der Zuckerverzuckerung um etwa das 10fache über der der Atlantikinseln etwa 100 Jahre zuvor lag. Einer der ersten Angriffe der Kompanie galt daher Bahia, der Hauptstadt des portugiesischen Brasilien, die zwar erobert, aber nicht dauerhaft gehalten werden konnte. Dagegen gelang es den Holländern, sich in der Kapitänie Pernambuco mit den Städten Recife und Olinda festzusetzen und von dort aus in wechselvollen Kämpfen den niederländischen Einfluß in Richtung auf die Amazonasmündung, wo man am Rio Xingu, einem Nebenfluß des Amazonas, bereits in den 1590er Jahren zwei kleine Forts errichtet hatte, und weiter nach Süden auszuweiten.

Eine Konsolidierung der Kolonie gelang vorübergehend aber erst, nachdem die Kompanie 1636/7 den Prinzen Johann Moritz von Nassau Siegen als Statthalter in die Kolonie entsandte.² Der in Dillenburg/Westerwald geborene Prinz, Neffe eines Generalstatthalters der Niederlande, kam in Begleitung von Militärs und Siedlern nach Brasilien. In seinem Gefolge befanden sich auch kalvinistische Prediger, die Gebrüder Post, einer Baumeister, der andere Maler, der Maler Eckhout, der Arzt und Naturgelehrte Dr. Piso und der sächsische Astronom Georg Marcgraf sowie weitere technische und kunsthandwerkliche Fachleute. Schon dieser Umstand ließ erkennen, daß der Prinz seine Politik vor allem auf den Ausbau, die Befriedung und die Organisation der Kolonie richten würde. Tatsächlich gelang Moritz von Nassau rasch die militärische Sicherung von Neu-Holland, wie die Kolonie genannt wurde, die Wiederbelebung der durch die militärischen Auseinandersetzungen stark eingeschränkten Zuckerproduktion, die politische Befriedung der Kolonie durch die Einbindung der portugiesischen Plantagenbesitzerselite, die Beilegung der Konflikte mit indigenen Ethnien und die Vermeidung religiöser Konflikte zwischen portugiesisch-katholisch geprägter Bevölkerung und den protestantischen Predigern, dem Personal der Kompanie und den holländischen Kaufleuten und Siedlern.

Das Personal, das im Dienste der Westindischen Kompanie nach Brasilien kam, war freilich nur teilweise, vor allem im Bereich der höheren Positionen, aus Niederländern rekrutiert. Insgesamt war die Herkunft der Bediensteten der Kompanie in Brasilien sehr verschieden: Deutsche, Engländer, auch protestantische Franzosen und vereinzelt auch Skandinavier und Polen waren von der Kompanie angeworben und nach Brasilien bzw. an andere Punkte des sich formierenden atlantischen Handelsimperiums der Niederländer entsandt worden. Obwohl noch nicht systematisch untersucht, wird die ausländische Beteiligung doch schon früh über Aufzeichnungen von Teilnehmern und deren Publikation faßbar. Ambrosius Richshoffer, *Brassilianisch en West Indianische Reisse Beschreibung*³, ist offenbar ein früher oberdeutscher Zeitzeuge. Erst vor wenigen Jahren wurde das *Memorial und Jurenal* des Jütländers Peter Hansen veröffentlicht, eines Lehrers, der das Ende von niederländisch Brasilien miterlebte

¹ Zur Westindischen Kompanie vgl. Wätjen (1921), Menkman (1947), Boxer (1957).

² Zu Johann Moritz von Nassau Siegen vgl. Van den Boogaart (1979).

³ Strasburg, 1677.

und in seinen Aufzeichnungen festhielt.⁴ Daneben finden sich vereinzelt auch Spuren von Deutschen im Dienste der niederländischen Ostindien Kompanie, so daß eine systematische Forschung den Nachweis erbringen dürfte, daß eine ganze Reihe von deutschen Teilnehmern an den niederländischen Kolonialunternehmungen für einen regelmäßigen Nachrichtenfluß in die deutschen Territorien sorgte und dies möglicherweise auch enger mit den deutschen Kolonialprojekten des 17. Jahrhunderts in Beziehung zu setzen ist.⁵

Neben den freilich nur kurzfristig anhaltenden politischen, militärischen und wirtschaftlichen Erfolgen des Prinzen Johann Moritz hatten die von ihm angestoßenen und geförderten wissenschaftlichen Forschungen und künstlerischen Leistungen den nachhaltigsten Erfolg und trugen erheblich zur Kenntnis von Brasilien im außeriberischen, vor allem dem protestantischen Europa bei. Insgesamt hatte er 46 Künstler, Wissenschaftler, gewerblich-handwerkliche Fachleute um sich geschart, die sich an die Erforschung von Natur, Umwelt und den Lebensbedingungen der Menschen und deren bildliche Dokumentation begaben oder im Rahmen der Bautätigkeit des Prinzen beschäftigt waren. Piso untersuchte die tropischen Krankheiten und die Heilmittel, die die indianische Bevölkerung gegen sie benutzte, Marcgraf machte nicht nur astronomische Beobachtungen, sondern legte wissenschaftliche Sammlungen der Fauna und Flora Brasiliens – und Angolas, er reiste von Brasilien aus in das niederländische Angola, wo er früh verstarb – an und befaßte sich mit der Geographie Brasiliens. Die Maler Frans Post und Albert Eckhout – letzterer wohl ein Schüler Rembrandts – skizzierten die Menschen und die Landschaft Brasiliens und malten eine Reihe berühmt gewordener Ölbilder. Der Prinz sorgte nach seiner Rückkehr nach Holland dafür, daß zumindest ein Teil dieser Materialien veröffentlicht wurde. Der aus Antwerpen stammende Philosophieprofessor Caspar Baerle (latinisiert: Barlaeus) erarbeitete aus den Sammlungen nach der Rückkehr des Prinzen in die Niederlande, 1644, sein berühmt gewordenes und vielfach veröffentlichtes Werk über Brasilien.⁶ Der Niederländer Johannes de Laet, der ebensowenig wie Barlaeus selbst in Brasilien war, verwertete ebenfalls einen Teil der Materialien der Wissenschaftler und Künstler in seinem mehrfach aufgelegten Werk über die Westindische Kompanie.⁷ In beiden Werken finden sich eigenhändig verfaßte Texte von Piso und Marcgraf. Neben den deutschen Editionen der genannten Werke verdeutlicht auch der Umstand, daß der sächsische Kurfürst Johann Georg I. nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges Albert Eckhout einlud, sein "Berg- & Lusthaus" Hof Lössnitz mit brasilianischen Vögeln auszumalen.⁸ Die so verbreiteten Kenntnisse führten dazu, daß Brasilien im deutschsprachigen Raum nicht nur lange Zeit die am besten bekannte Region des mittleren und südlichen Amerika blieb und erst die Forschungsreisen von Spix und Martius sowie des Prinzen zu Wied zu Beginn des 19. Jahrhunderts jenes unter Johann Moritz von Nassau gesammelte Wissen übertrafen. Bis dahin hatten weitgehend die Veröffentlichungen de Brys vom Ende des 16. Jahrhunderts mit ihrem stark antispanischen Akzent das Bild der interessierten deutschen Öffentlichkeit von Amerika geprägt.⁹

⁴ Vgl. *Das Memorial und Jurenal des Peter Hansen Hajstrup (1624-1672)*.

⁵ Vgl. Volberg 1977.

⁶ Barlaeus 1660 (erste deutsche Ausgabe: Barlaeus 1659). Das reich bebilderte Werk wurde Bestandteil von Christian Mentzels mit Widmung an den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg herausgegebenem Werk: Mentzels 1665. Anlaß dürfte die Tatsache gewesen sein, daß Johann Moritz von Nassau nach seiner Rückkehr in die Dienste des Brandenburgers getreten war.

⁷ De Laet 1644; vgl. auch De Laet 1931-1934.

⁸ Vgl. Baumunk 1982:188-199.

⁹ Vgl. z.B. De Bry 1600 (Reprint 1970). Gottfriedt hatte dieses Bild ergänzt. Ebenso wie die Publikationen de Brys war das von Matthias Merian herausgegebene Werk Gottfriedts aber mit zahlreichen Kupferstichen ausgestattet, die ohne Realitätsbezug Berichte über Vorkommnisse in Amerika zu illustrieren versuchten. Nun aber lagen erstmals einigermaßen realitätsbezogene

Die politischen Erfolge von Johann Moritz von Nassaus in Brasilien sollten ihn nicht lange überdauern. 1644 resignierte er mangels hinreichender Unterstützung durch die Westindische Kompanie, die glaubte, durch die wiedererlangte Selbstständigkeit Portugals im Jahre 1640 und den mit der neuen Dynastie der Braganza in Portugal geschlossenen Waffenstillstandsvertrag die Lage Brasiliens stabilisiert zu haben, aber nicht mit der Widerstandsbereitschaft der brasilianischen Kolonisten rechnete. Bald auf wenige Stützpunkte in Pernambuco reduziert, mußte Neu-Holland 1655 aufgegeben werden. Der größte Teil der Bauten, die Johann Moritz von Nassau in Brasilien hatte errichten lassen, wurde zerstört. Nicht so sein wissenschaftlich-künstlerisch inspiriertes Werk, das im 'Mauritshuis' in Den Haag, das "Moritz der Brasilianer", wie man ihn in den Niederlanden nannte, hatte errichten lassen, überdauerte.¹⁰ Auch das unabhängige Brasilien hat zunehmend die Erinnerung an diesen deutschen Prinzen in niederländischen Diensten gepflegt, der beim Verlassen Brasiliens feststellte, daß die niederländischen Kaufleute die größte Bedeutung ihrem Geld und ihren Waren beimessen, während die portugiesisch-brasilianischen Pflanzer oft "so arm wie Hiob, aber so stolz wie Braganza" seien und gute Umgangsformen und Höflichkeit mehr als ihren Besitz schätzten.¹¹

Bibliographie:

- Barlaeus, Casparus (1660): *Rerum per octennium in Brasilia et alii gestarum sub praefectura Illustrissimi Comitis J. Maurittii Nassoviae... Historia....* Kleve (erste deutsche Ausgabe: Barlaeus, Casparus [1659]: *Brasilianische Geschichte Bey Achtjähriger in selbigen Landen geführter Regierung Seiner Fürstlichen Gnaden Herrn Johann Moritz Fürstens zu Nassau....* Kleve).
- Baumunk, Bodo-Michael (1982): "'Von brasilianischen fremden Völkern'. Die Eingeborenen-Darstellungen Albert Eckhouts". In: Kohl, Karl-Heinz (Hrsg.): *Mythen der Neuen Welt. Zur Entdeckungsgeschichte Lateinamerikas*. Berlin, S. 188-199.
- Boxer, C.R. (1957): *The Dutch in Brazil 1624-1654*. Oxford, Oxford University Press.
- De Bry, Theodor (1600): *Wunderbarliche doch warhafftige Erklärung von der Gelegenheit und Sitten der Wilden in Virginia...* Frankfurt/M. (Reprint München, 1970).
- De Laet, Johannes (1644): *Historie ofte Jaerlijck Verhael van de Verrichtingen der Geoctroyeerde West-Indische Compagnie. Zedert haer Begin, tot het eyende van 't jaer seshien hondert ses-entich*. Leiden, Elsevier.
- De Laet, Johannes (1931-1934): *Historie ofte Jaerlijck Verhael van de Verrichtingen der Geoctroyeerde West-Indische Compagnie. Zedert haer Begin, tot het eyende van 't jaer seshien hondert ses-entich*, 4 Bde., uitgegeven door S.P. L'Honoré Naber. Den Haag.
- Gottfriedt, Johan Ludwig: *Neue Welt und americanische Historien. Inhaltende Warhafftige und vollkommene Beschreibungen aller westindianischen Landschaften, Insulen, Königreichen und Provinzen....* Frankfurt/M.

Darstellungen von den Menschen, ihren Lebensumständen und der Natur Brasiliens vor, nachdem bereits in den Jahrzehnten zuvor niederländische Kartographen für realitätsnahe Darstellungen der Geographie Amerikas gesorgt hatten.

¹⁰ Vgl. *Zo wijd de wereld strekt. Tentoonstelling naar aanleiding van de 300ste sterfdag van Johan Maurits van Nassau-Siegen op 20 december 1979*, Koninklijk Kabinet van Schilderijen. o.O., 1979

¹¹ Vgl. Boxer 1957:114.

- Das Memorial und Jurenal des Peter Hansen Hajstrup (1624-1672)*, kommentierte Textedition und Einführung von Frank Ibold, Jens Jäger, Detlev Kraack, Hrsg. Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Neumünster, 1995 (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins 103).
- Menkman, W.R. (1947): *De West-Indische Compagnie*. Amsterdam.
- Mentzels, Christian (1665): *Theatri Rerum Naturalium Brasiliae, t. 4, exhibens icones vegetabilium, quib, Supremi Jovis indultu Pan & Flora Tutelares praesident, nutu Serenissimi & Potentissimi Principis ac Domini, Dn Friderici Wilhelmi Marchionis Brandenb: S.R. IMP: Archicamerarii, atq. Electoris Principis... adornavit opus ac perfecit Christianus Mentzelius D.*
- Van den Boogaart, Ernst in collaboration with H.R. Hoetink and P.J.P. Whitehead (Hrsg.) (1979): *Johan Maurits van Nassau-Siegen 1604-1679*. Den Haag, Johan Maurits van Nassau Stichting.
- Volberg, Heinrich (1977): *Deutsche Kolonialbestrebungen in Südamerika nach dem Dreißigjährigen Krieg, insbesondere die Bemühungen von Johann Joachim Becher*. Köln/Wien, Böhlau.
- Wätjen, Hermann (1921): *Das holländische Kolonialreich in Brasilien. Ein Kapitel aus der Kolonialgeschichte des 17. Jahrhunderts*. Gotha.
- Zo wijd de wereld strekt. Tentoonstelling naar aanleiding van de 300ste sterfdag van Johan Maurits van Nassau-Siegen op 20 december 1979*, Koninklijk Kabinet van Schilderijen. Mauritshuis, Den Haag, 21 dec. 1979 - 1 maart 1980. o.O., 1979.